

### 83. **Ordnung der Stadt Zürich betreffend Ausstand im Kleinen und Grossen Rat der Stadt Zürich**

**ca. 1516 – 1518**

**Regest:** *Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich beschliessen, dass in Verhandlungen vor dem Kleinen und dem Grossen Rat, wenn diese Personen innerhalb oder ausserhalb des Rates betreffen, alle diejenigen in Ausstand treten sollen, die direkt betroffen sind, oder mit den Betroffenen blutsverwandt und zur Blutrache berechtigt sind. Des Weiteren miteinander in den Ausstand treten sollen Schwager, Lehensherren und ihre Lehensleute sowie Wirte und ihre Gäste. Sofern ein Sohn in Bezug auf eine der vor dem Rat erschienenen Parteien zur Blutrache berechtigt ist, soll dessen Vater ebenfalls in den Ausstand treten.*

**Kommentar:** *Die vorliegende Aufzeichnung geht auf eine Ausstandsordnung zurück, die sich im Anhang zum Fünften Geschworenen Brief des Jahres 1498 findet (StAZH B III 2, S. 337). Von dort wurde sie in das Satzungsbuch von 1516-1518 übernommen, wo sie zusammen mit weiteren Bestimmungen die älteste ausführliche Ordnung für die Geschäfte des Rats der Stadt Zürich bildet (für weitere Bestandteile dieser Geschäftsordnung vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 84; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 85; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 86). Die im Jahr 1542 erlassene Geschäftsordnung des Rats enthält eine zusätzliche Ausstandsbestimmung, die sich auf die Besuche richtete, die vor dem Ratsgericht klagende Parteien im Vorfeld der Verhandlungen einzelnen Mitgliedern des Rats abzustatten pflegten (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 182).*

*Die vorliegende Ordnung wurde in die Satzungsbücher des 16. und 17. Jahrhundert übertragen und mehrfach ergänzt. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang namentlich der Zusatz des Jahres 1557 (StAZH B III 7, fol. 10r-v). Dieser befasste sich damit, dass im Zuge der Reformation die Blutsverwandtschaft neu definiert worden war, da nun im Gegensatz zum kanonischen Recht Personen im vierten Verwandtschaftsgrad heiratsfähig waren und somit nicht mehr als blutsverwandt galten. In diesem Zusammenhang schränkte der Rat die Ausstandsverpflichtung auf den dritten Verwandtschaftsgrad ein, wobei die Malefizgerichtsbarkeit ausgenommen wurde. Im 18. Jahrhundert wurde schliesslich eine stark erweiterte, gedruckte Ausstandsordnung erlassen (SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 48).*

*Zu den Zürcher Ausstandsordnungen vgl. Ruoff 1941, S. 42-49; allgemein zu den Geschäftsordnungen des Rats vgl. Sigg 1971, S. 121-123.*

a-b-Wie man und<sup>b</sup> wer mit dem anndren<sup>c</sup> sol uß ston<sup>c-a</sup>

Wir, <sup>d</sup>der burgermeister, die <sup>e</sup>rât unnd der großrat, so man nempt die zweyhundert, der statt Zurich<sup>d</sup>, habent unns erkennt, was sachen fur unnsern kleinen rat<sup>e</sup>, <sup>f</sup>grossen rat komen, sy berürn personen in- oder ußerhalb rats, das da alweg / [fol. 22v] dieselben personen, so es berürt, in handlung der sach sollen uß ston, unnd mit inen alle die, so als nach gefrunt sind, das sy einander<sup>g1</sup> zû rechen haben<sup>2</sup> unnd die sipp wissen zenemen<sup>3</sup>, deßglich ein schwager mit dem andern, so von recht schwager sind, ouch ein lechenher mit sinem lehenman, ein wirt mit sinem gast<sup>4</sup> unnd ob eins vatters sün by einicher parthy, <sup>h</sup>so also für rat komen, zû rechten hett, so sol der vatter ouch uß ston, ob joch glichwol der vatter dieselben parthy nit hat zû <sup>o</sup>rächen.<sup>5</sup>

**Eintrag:** StAZH B III 6, fol. 22r-v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

**Eintrag:** (ca. 1498) StAZH B III 2, S. 337, Eintrag 2; Papier, 24.0 × 33.0 cm.

**Eintrag:** (ca. 1516–1518) StAZH A 43.1.5, Nr. 1, S. 34-35; Papier, 22.5 × 32.5 cm.

**Eintrag:** (ca. 1539–1541) StAZH B III 4, fol. 30v-31r; Pergament, 20.0 × 29.5 cm.

**Eintrag:** (ca. 1550–1560) StAZH B III 7, fol. 10r-v; Papier, 22.5 × 34.0 cm.

**Eintrag:** (1604) StAZH B III 5, fol. 66r-v; Papier, 21.5 × 32.5 cm.

- a Textvariante in StAZH B III 7, fol. 10r: Umb den usstand, die alt satzung und erlütrung daruber.
- 5 b Auslassung in StAZH B III 4, fol. 30v; StAZH B III 5, fol. 66r.
- c Textvariante in StAZH B III 2, S. 337: us ston sol.
- d Auslassung in StAZH B III 5, fol. 66r; StAZH B III 7, fol. 10r.
- e Auslassung in StAZH A 43.1.5, Nr. 1, S. 34; StAZH B III 2, S. 337; StAZH B III 4, fol. 30v; StAZH B III 5, fol. 66r; StAZH B III 7, fol. 10r.
- 10 f Textvariante in StAZH A 43.1.5, Nr. 1, S. 34; StAZH B III 2, S. 337; StAZH B III 4, fol. 30v; StAZH B III 5, fol. 66r; StAZH B III 7, fol. 10r: oder.
- g Korrigiert aus: niemander.
- h Textvariante in StAZH B III 2, S. 337; StAZH B III 4, fol. 30v; StAZH B III 7, fol. 10r: stünde als ein bystender ald, dz der sun einiche party.
- 15 1 Es handelt sich hier um einen Abschreibefehler, der beim Übertragen der Ausstandsordnung von 1498 unterlaufen ist. In allen anderen Fassungen wird diese Stelle als einander wiedergegeben.
- 2 Eine Definition der zur Blutrache berechtigten Verwandtschaftsgrade findet sich in einer Satzung aus dem Jahr 1448: Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/2, S. 200, Nr. 106.
- 3 Zur Formulierung die sipp wissen zemen, die sich auf die Blutsverwandtschaft bezieht, vgl. Ruoff 1941, S. 47.
- 20 4 Die Ausstandsverpflichtung von Lehensherr und Lehensmann sowie von Wirt und Gast findet sich bereits in den ältesten überlieferten Ausstandsordnungen der Stadt Zürich aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, vgl. Zürcher Stadtbücher, Bd. 2/1, S. 92-93, Nr. 118; Zürcher Stadtbücher, Bd. 2/1, S. 93, Nr. 120; QZZG, Bd. 1, S. 78-79, Nr. 81.
- 25 5 In den Satzungsbüchern der zweiten Hälfte des 16. und des 17. Jahrhunderts folgen an dieser Stelle Zusätze aus den Jahren 1557, 1612 und 1615 (StAZH B III 5, fol. 66r-v; StAZH B III 7, fol. 10r-v).